

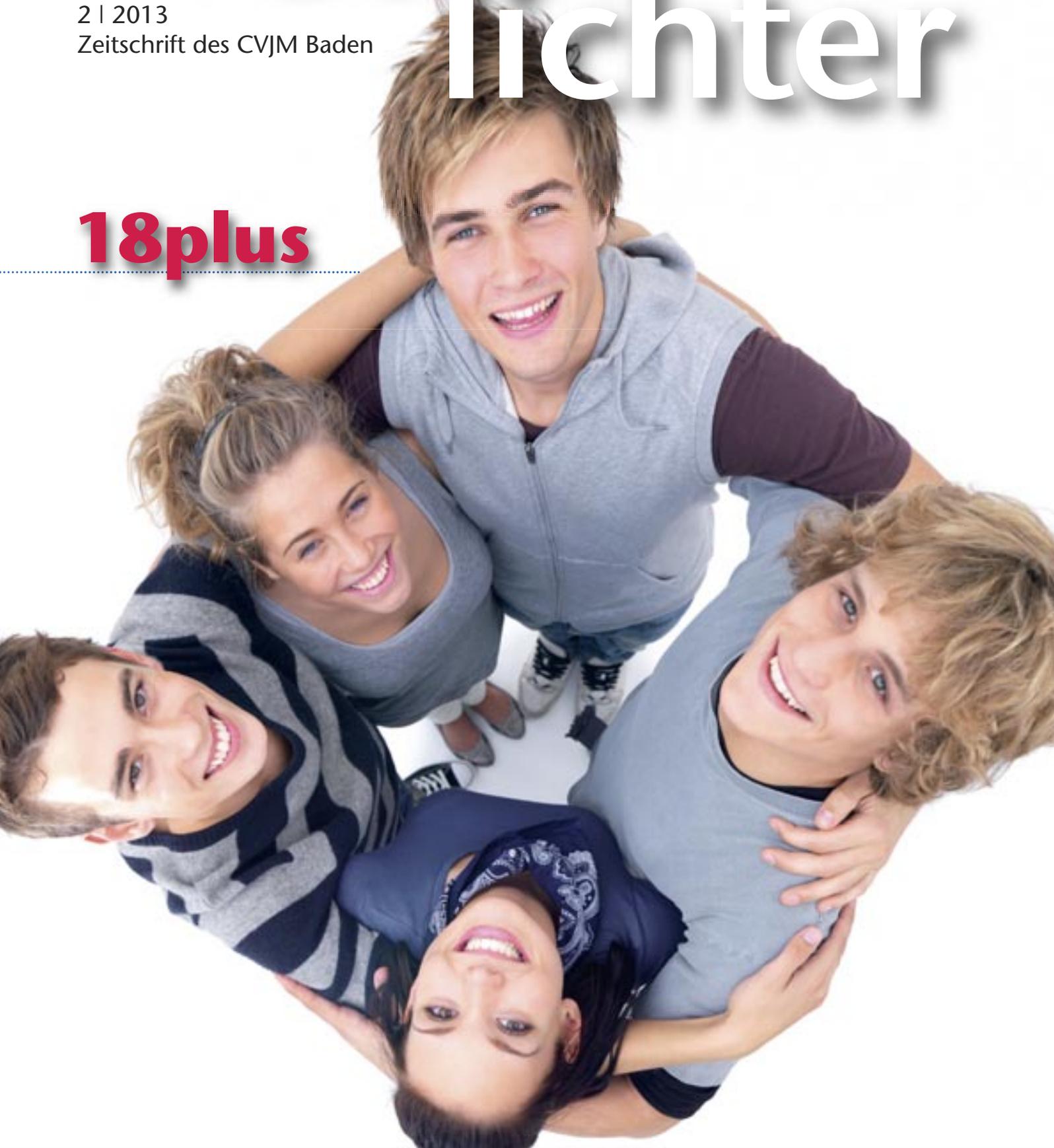


2 | 2013

Zeitschrift des CVJM Baden

Streif- lichter

18plus



Leben im Übergang – typisch junge Erwachsene!?! | 5-6

Auf der Suche nach dem eigenen Weg – Was die Generation 18plus heute herausfordert | 7-8

Freundeskreis Belchenhöfe – neu aufgelegt | 16

18plus

18plus ist kein Girokonto für junge Auszubildende und auch keine Altersfreigabe für Kinofilme. 18plus ist die Arbeit mit jungen Erwachsenen im CVJM und darüber hinaus.

18plus meint die jungen Menschen, die irgendwo zwischen Jugendlichkeit und Erwachsensein ihren Weg suchen. Man nennt sie „Performer, Generation 19plus, Experimentalisten, Bürgerliche, Explorer, Blocker, Adoleszente, Menschen in der Quarterlife Crisis ...“, so schreibt Anke Schwarz in ihrem Beitrag in diesen Streiflichtern, „und dahinter verbirgt sich nur eines: die überaus differenzierten und individuellen jungen Erwachsenen.“

Wir lassen in dieser Ausgabe der Streiflichter junge Erwachsene selbst zu Wort kommen. Und wir haben Menschen um Beiträge gebeten, die zum Teil schon viele Jahre junge Erwachsene in dieser spannenden, herausfordernden und entscheidenden Lebensphase begleiten.

Herausgekommen ist ein buntes Bild über die „Junge-Erwachsene-Welt“, die dazu ermutigen möchte, sich ganz besonders für diese jungen Leute im CVJM stark zu machen.

Übrigens: Als der CVJM 1844 in London begonnen hat, da wurden keine Jungscharen oder Jugendkreise eingerichtet, sondern Angebote für junge Erwachsene, für die „Generation 18plus“. Sollten wir nicht auch heute einen

besonderen Schwerpunkt auf diese Arbeit legen?

Viele Erkenntnisse beim Lesen wünschen das Redaktionsteam und



Matthias Büchle



Inhalt

Zum Thema

- 03 | „Warum engagierst du dich für junge Erwachsene?“
- 04 | Is' ja typisch!?
- 05 | Leben im Übergang
- 07 | Auf der Suche nach dem eigenen Weg
- 09 | Entscheidungen treffen
- 10 | Meine Lebenswelt – oder ...

Aus dem Landesverband

- 11 | Vereins- und Familiennachrichten
- 12 | Was erwarten junge Menschen in Afrika vom Leben?
- 13 | KULT
- 14 | Angebote für junge Erwachsene
- 15 | Tage für junge Erwachsene
- 16 | Freundeskreis Belchenhöfe
- 17 | Was uns bewegt
- 18 | Spendenstand
- 18 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 19 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 20 | Badentreff 2013

Besuchen Sie uns auf unserer neu gestaltete Homepage www.cvjmbaden.de



Impressum



Herausgeber

CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam Matthias Büchle, Sigrid Zumbach-Ischir

Gestaltung www.kreativ-agentur-zilly.de

Herstellung www.gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel

BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23, BIC: GENODEF1E1K
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Bildnachweis Titel © Yuri Arcurs - Fotolia.com, S. 04 beide

© auremar - Fotolia.com, S. 05 © argo74 - Fotolia.com, Yuri Arcurs - Fotolia.com, S.06 Christian Pohl/pixelio.de, S. 09 Gabi Schoenemann/pixelio.de, S. 18 Geld M. Zimmermann/pixelio.de, S. 19 Metall ingo-anstötz/pixelio.de

Redaktionsschluss für die

Streiflichter 3 | 2013 ist der 15.07.2013

Streiflichter 4 | 2013 ist der 08.11.2013

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die

Streiflichter 3 | 2013 ist der 27.09.2013

Streiflichter 4 | 2013 ist der 12.12.2013

„Warum engagierst du dich für junge Erwachsene?“

Jungschar, Jugendkreis und dann...
Ja, was dann? Ich habe den Eindruck, dass lange Zeit einfach klar zu sein schien, dass junge Leute, wenn sie dem Jugendalter entwachsen waren, nun einfach ein Teil des „großen CVJM“ wurden, in einen Hauskreis gingen und irgendwie mit dabei waren. Teilweise ist das noch so und teilweise ist es bestimmt auch gut so. Generalisierungen sind hier ebenso wenig angebracht wie in anderen Bereichen. Aber auf der anderen Seite sehe ich, dass junge Erwachsene sich engagieren, die Jungschar- und Jugendarbeit des CVJM tragen und eigenverantwortlich große und kleine Projekte auf die Beine stellen. Wo man gibt, braucht es auch Orte, an denen man sich wieder füllen lassen kann. Mentoring ist in aller Munde und Timotheus hatte Paulus.

Vielleicht ist es Luxus, Junge-Erwachsenen-Kreise anzubieten, Veranstaltungen und Tage für junge Leute oder gar Freizeiten, wie wir es in unserem Orts-CVJM seit fünf Jahren tun. Aber vielleicht ist es auch die Investition in ein ungeheures Potenzial.

Das Junge-Erwachsenen-Alter ist durch vielfältige Veränderungen gekennzeichnet. Weichen werden gestellt und Entscheidungen müssen getroffen werden, die das weitere Leben beeinflussen und festlegen. Ausbildung, Beruf, Studium, Partnerschaft sind einige der vorrangigen Themen. Und junge Erwachsene sind mobil, nicht mehr an den engen räumlichen Rahmen gebunden. Ist es nicht gut, in all dem Wandel und der Veränderung Punkte zu haben, an denen man festmachen kann? Orte, an denen man nicht machen muss, sondern sein kann. Wo man einfach junger Erwachsener sein kann mit allen Unsicherheiten und Fragen, mit allem Ernst, aber eben auch mit allem Spaß. Nicht wieder als Leiter und Verantwortlicher, sondern als jemand, der einfach an der Gemeinschaft junger Erwachsener teilnimmt, sich einbringt und Leben teilt.

Es ist ein Schatz, wo wir anderen Jesus-Nachfolgern, die uns den Weg vorausgegangen sind und ihn vielleicht auch für uns nicht wahrnehmbar gebahnt haben, hinterhergehen und von ihnen lernen können. Es heißt ja nicht, dass jemand, der ein paar Jahre älter ist, automatisch die Weisheit mit Löffeln gefressen hat; aber das Stück Lebenserfahrung, das er seinem Leben schon mehr hinzugefügt hat, kann uns helfen und Rat und Weisheit für uns bereithalten. Auf der anderen Seite hat jede Zeit ihre eigenen Herausforderungen und durch das Dranbleiben an der jungen Generation bleiben wir auch dran an den Themen und Fragen, die unsere Zeit heute aufwirft und auf die diese Generation Antworten sucht.

Ich denke, wir sind es unseren jungen Erwachsenen schuldig, auf diese Art und Weise für sie da zu sein, sie zu begleiten und ihnen ein Stück weit das zu zeigen, was wir selbst schon begriffen haben. Natürlich bin ich mir auch bewusst, dass die Gegebenheiten von CVJM zu CVJM sehr verschieden sind und in manchen Gegenden die jungen Erwachsenen sehr spärlich gesät sind oder Menschen fehlen, die sich insbesondere in diesem Bereich einbringen können. Dennoch gibt es überall auch Leute, denen die jungen Erwachsenen ganz speziell am Herzen liegen und die jeweils auf ihre Art und Weise für sie da sind.

Ich persönlich glaube daran, mit diesen jungen Erwachsenen unterwegs zu sein, für sie da zu sein mit Rat und Tat und vielleicht auch als Vorbild. Von dem weiterzugeben, was Gott in mein Leben gelegt hat, und von dem, was ich vielleicht bereits kapiert habe, weiterzusagen. Letztendlich geht es darum, dass wir alle zusammen auf dem Weg sind und uns gegenseitig helfen weiterzukommen, jeder so, wie er es am besten kann. Vielleicht hat Paulus ja ein etwas Ähnliches gedacht als er an die Gemeinde in Korinth schrieb: Folgt meinem Beispiel wie ich dem Beispiel Christi! (1. Korinther 11,1).

Christoph Schindler
CVJM Graben-Neudorf



Is' ja typisch!?

Daniel und Lena: Die Weltenbummler

ENDLICH geht's los!

Das Abi ist geschafft. Beim Schüleraustausch in Frankreich in der Mittelstufe wurden wir infiziert, in der 11ten ging es dann für ein Jahr in die USA. Und jetzt? Work and Travel in Australien oder AuPair wieder in den USA oder doch ein anderes Land? Guckt einfach regelmäßig in unseren Blog und verfolgt unsere Reise mit. :-)
Später wollen wir mal studieren... Sinologie, Afrikanistik, International Management oder so was. In jedem Fall mit mehreren Auslandssemestern!!

noch eher eine Management-Position erreichen. Auslandssemester mach ich nur, wenn sie der Karriere dienen, und von Uni-Partys halte ich mich fern. Wenn, besuche ich den Business-Lunch meiner XING-Gruppe, weil ich da die wichtigen Leute kennenlernen und Netzwerke knüpfen kann. Ich bin halt zuverlässig, „spießig“ und unbeirrbar. Aber die Leute werden schon gucken, wenn ich mit 30 reich, verheiratet und Vater von zwei Kindern bin.

abende, aber ich bleibe doch lieber hier wohnen, wo ich alles kenne.

Olivia: Die Party-Queen

Wann ist nur endlich Wochenende? Die Ausbildung ist ein notwendiges Übel, um mir das Wochenende zu finanzieren. Gut, Partymachen kostet halt viel Geld. Aber in billige Clubs geh ich nicht! Donnerstag bis Sonntag kenn ich die besten Partys. Wenn ich schon arbeiten gehe, dann häufiger mit Kater und natürlich mit Vorfreude auf den Abend.
Festlegen tu ich mich nicht gerne.



Für so eine Zukunft haben wir schnell gelernt, gut organisiert und sparsam zu sein. Allerdings „quält“ uns das Fernweh und wir würden am liebsten sofort losfahren! Angekommen ist man schließlich nie! Dafür gibt es viel zu viele Länder. Wir sehen uns!

René: Der straighte Streber

Ich weiß, was ich will! Während der Oberstufenzeit habe ich schon mal ein paar Uni-Vorlesungen besucht. Das hat mich in meiner Berufs- und Studienwahl bestätigt. Nach dem Abi mache ich eine duale Ausbildung mit Studium.
Das sind die besten Voraussetzungen, um später schnell auf der Karriereleiter nach oben zu klettern. Klar, muss ich mir die Zeit gut einteilen, aber durch die Abschaffung des Wehrdienstes gewinne ich etwas Zeit und kann

Paul: Der Vorsichtige

Wenn ich ehrlich bin, betrachte ich das Ende meiner Schulzeit mit Sorge. Gut, dass ich erst mal noch zu Hause wohnen bleiben kann. Mein bester Freund bleibt zum Glück auch in unserer Heimatstadt; wir kennen uns schon seit dem Kindergarten. Es fällt mir irgendwie schwer, neue Menschen kennenzulernen. Ich weiß da nie, was ich sagen soll, genauso wenig wie bei Bewerbungsgesprächen. Zum Glück unterstützt mich meine Mama da ganz viel. Vielleicht bekomme ich bei ihr in der Firma auch einen Ausbildungsplatz. Ich hatte überlegt, noch länger zur Schule zu gehen und mein Abi zu machen. Aber abgesehen davon, dass meine Noten nicht soo toll waren, müsste ich für ein Studium in eine andere Stadt ziehen. Es gibt zwar jetzt auch an der Uni Eltern-

Wer weiß, ob nicht noch was Besseres kommt?! Leider bin ich selten pünktlich – schließlich muss das Styling perfekt sitzen. Dafür bin ich immer locker drauf und für jeden Spaß zu haben. Ich lerne schnell neue Leute kennen und habe 1.000 Bekannte und jede Menge Facebook-Freunde und bin äußerlich immer gut drauf!! Paaarty!!!

Lea: „Wird schon werden“

Ich mach mir eigentlich nie viele Sorgen... Viele meiner Freunde haben in der Schule die totale Panik geschoben, dass sie keinen Ausbildungsplatz bekommen könnten und mal von Hartz IV leben müssen. Ich bin da entspannt. Bisher hat sich noch immer was ergeben. Mein Nebenjob zum Beispiel: Ein Bekannter meines Vaters hat mich gefragt, ob ich aushelfen

kann; und das zu einem echt guten Stundenlohn.

Und jetzt kann ich dort auch meine Ausbildung machen. Es ist zwar etwas weiter weg, aber meine Oma hat mich gerade gefragt, ob sie mir ihr altes Auto schenken darf und den Unterhalt zahlen, sodass ich ganz problemlos hin- und herkomme. Aber jetzt mache ich erst mal noch eine Woche Urlaub. Den hab ich zuletzt bei so einem Radio-Gewinnspiel gewonnen...

Kevin: „Hotel-Mama-Bewohner“

Da komm ich nach der Uni nach Hause und was ist? Da hat Mama einfach mein Zimmer aufgeräumt. So einen Stress kann ich nach vier Vorlesungen gar nicht gebrauchen. Zu Hause wohnen hat aber auch seine Vorteile. Ich setze mich jetzt erst mal vor den Fernseher und guck die neuste Staffel 24. Meine Mutter wird schon kochen, waschen, bügeln, mir das Essen bringen und einkaufen. Ich muss zwar meine Einkaufswünsche auf den Einkaufszettel schreiben (auf Zuruf hat das irgendwie nicht gut funktioniert), aber jetzt

klappt das super. Warum sollte ich hier ausziehen?! Es ist das Paradies. :-)
Ach ja, dabei fällt mir ein, ich muss ihr noch sagen, dass ich Bier brauche. Am Wochenende kommen die Kumpels zur LAN-Party. Manchmal bin ich etwas faul, verpeilt, lieb-weltfremd und versteh den Ernst des Lebens nicht unbedingt. Aber warum auch? Erwachsene werden kann ich auch noch später.

Sarah Vaupel, Essen

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des CVJM-Westbundes, erschienen im Netzwerk Ausgabe 2/12



Leben im **Übergang** - typisch junge Erwachsene!?

Sie haben viele Namen... Performer, Generation 19plus, Experimentalisten, Bürgerliche, Explorer, Blocker, Adoleszente, Menschen in der Quarterlife Crisis... – je nach Studie und psychologischem Ansatz! Und eigentlich verbirgt sich dahinter nur eines: die überaus differenzierten und individuellen jungen Erwachsenen.

Selbst in der Altersbegrenzung herrscht keine Einigkeit, wo bei einigen das junge Erwachsenen-Dasein schon mit 17 Jahren beginnt, ordnen andere das bei 19 Jahren ein.'

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz spricht eine klare Sprache: 18 bis 26 Jahre ist die Zeit der jungen Volljährigen. Mit der Volljährigkeit ist der Beginn des jungen Erwachsenenlebens juristisch eindeutig festgelegt und

damit die Verantwortlichkeit für das eigene Handeln.

Allerdings ist dieser Prozess in unserer Gesellschaft sehr stark individualisiert. Durch die stark unterschiedlichen Lebenskonzepte sind auch die Herausforderungen des täglichen Lebens sehr unterschiedlich.

Lena: „Ich mache gerade Abi. Der Schreibtisch ist zur Zeit der Dreh- und Angelpunkt in meinem Leben, dabei weiß ich noch gar nicht so genau, was ich studieren will. Ich weiß nur, ich brauche ein supergutes Abi, weil gerade so viele Studierende die Uni bevölkern. Ab und zu treffe ich noch meine Freunde, aber selbst dann ist oft das Thema die d... Schule.“

Marco: „Ich mache nach der Realschule gerade eine Ausbildung zum Mechatroniker.

Das war am Anfang echt eine Herausforderung, mit älteren Kollegen zu arbeiten – und das acht Stunden am Tag. Ich musste mich am Anfang erst mal daran gewöhnen, so körperlich was zu arbeiten, und dann noch die vielen Menschen, zu denen man nett sein muss – „Kundenfreundlichkeit und Präzision in der Arbeit ist das Wichtigste“, sagt mein Chef. Cool ist aber auch, dass ich jetzt selbst richtiges Geld verdiene!“

Erwachsensein bedeutet: für das eigene Leben und Auskommen Verantwortung zu übernehmen und eigene Lebensentscheidungen zu treffen.

Das werden Lena und Marco ganz unterschiedlich wahrnehmen, obwohl beide 18 Jahre alt sind. Es gibt nicht den typischen jungen Erwachsenen und somit keine definierten Identifikationsmerkmale. Selbst die Sinus-Studie² benötigt dafür sieben grobe Richtungen der Einordnung!

Ein paar Beobachtungen möchte ich trotz aller Bruchstückhaftigkeit äußern: junge Erwachsene verbindet und kennzeichnet die gemeinsame Suche nach den richtigen Entscheidungen, dem passenden Lebenskonzept, den eigenen Fähigkeiten, der eigenen Identität, der eigenen Zukunft und Heimat, Ehrlichkeit sowie Tiefgang und Auseinandersetzung auch mit Glaubens Themen (auch, wenn diese in aller Weite zu sehen sind). Der Zugang zu diesen Themenbereichen ist allerdings wieder sehr individualistisch und bunt! Sie erleben sich häufig als „dazwischen“ oder ich höre häufig, wenn sie sich zum Thema äußern, „Das ist irgendwie so ein Zwischending“, noch nicht ganz erwachsen, aber Jugendliche sind sie auch nicht mehr. Dazu kommt die starke gesellschaftliche Veränderung, die veränderten Studienbedingungen, lange Arbeitszeiten durch den Ladenschluss, Arbeitslosigkeit, Überstunden, veränderte Kommunikation durch Technik... alles Herausforderungen, die junge Erwachsene in ihrer Verschiedenheit meistern müssen.

Typisch Junge-Erwachsenen-Arbeit im CVJM!?

Viele junge Erwachsene, die in unseren CVJM zu finden sind, haben Funktionen, ob als Mitarbeitende, Sängerinnen und Sänger, Sportlerinnen und Sportler... doch sie haben auch ein geistliches Anliegen. Sie suchen Möglichkeiten, in ihrem Glauben zu wachsen, suchen Gemeinde, aber finden häufig nicht das, was sie brauchen.¹

Es ist toll, dass ich zurzeit immer wieder erlebe, dass sich Vorstände über die Zielgruppe der jungen Erwachsenen Gedanken machen, und das nicht nur, weil Mitarbeitende fehlen, sondern weil sie ihnen am Herzen liegen.

Allerdings höre ich auch in den Gesprächen, dass viele Vorstände eine konkrete Vorstellung haben, wie Angebote für junge Erwachsene aussehen müssen – nämlich sich an einem festen Tag in der Woche im Gemeindehaus zu treffen und gutes Programm zu erleben. Und – Halleluja – es gibt sie auch, diese Kreise! Doch häufig sind diese Gruppen sehr klein und es finden sich keine neuen jungen Erwachsenen, die diese Gruppen besuchen.

Ratlosigkeit macht sich breit!?

Typisch für CVJM – die Vielfalt!!!

Die Arbeit mit jungen Erwachsenen ist mehr denn je zu einer konkreten Zielgruppenarbeit geworden! Die Vielfaltigkeit ihrer Lebenssituationen braucht genauso vielfältige Ideen. Und da sind wir als CVJM doch stark! Die Kreativität, die ich in den CVJM vor Ort entdecke, ist außergewöhnlich. Und genau solche außergewöhnlichen Ideen sind gefragt.

So lautet die konkrete Frage: Welche jungen Erwachsenen wollen wir erreichen? Wer hat eine Idee dazu? Die Antwort bedingt das Angebot! Nur Mut, es lohnt sich!!!

Anke Schwarz
Bundessekretärin für Regionalbegleitung
und junge Erwachsene



Abdruck mit freundlicher Genehmigung
des CVJM-Westbundes,
erschienen im Netzwerk Ausgabe 2/12

¹ dranStudie 19plus. Junge Erwachsene & Gemeinde, Dran Special 1/2010, SCM Bundes Verlag, Witten, 2010
² Dr. Carsten Wippermann und Dr. Marc Calmbach, Wie ticken Jugendliche? Sinus-Milieu-Studie U27, Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf, 2007



Auf der Suche nach dem **eigenen Weg**

Was die Generation 18plus heute herausfordert

Zwei kurze Einblicke

April 1973. Wolfgang steht kurz vor seiner Gesellenprüfung als Schreiner. Er hat einen guten Ausbildungsplatz im Betrieb seines Onkels. Auch nach seinen Prüfungen wird er dort arbeiten können; das steht schon fest. Im Sommer, wenn mit der Ausbildung alles durch ist, werden er und Sybille, mit der er seit gut einem Jahr verlobt ist, heiraten. Sie haben schon eine Wohnung, nur ein paar Straßen entfernt von seinem Elternhaus, in die sie dann nach der Hochzeit einziehen werden.

Januar 2013. Jenni steht kurz vor dem Abitur. Noch ein paar Monate – dann hat sie es endlich geschafft. Ab August geht's erst mal für ein Jahr als Au-pair nach Vancouver in Kanada. Und danach? Eigentlich hat sie noch keinen Plan. Medizin studieren, Mathe auf Lehramt oder zuerst vielleicht eine Ausbildung? Wegziehen, WG mit Freunden oder doch lieber „Hotel Mama“? Es schwimmt vieles, eigentlich so ziemlich alles, was ihre Zukunft angeht. Ihre Eltern lassen ihr alle Freiheiten. Jenni wägt ab, dreht sich im Kreis und kommt nicht wirklich weiter. Puh – immer diese Entscheidungen!

40 Jahre – eine Gesellschaft verändert sich

Zwischen 1973 und 2013 liegen gerade einmal vierzig Jahre. Eine Zeit, in der sich die Gesellschaft grundlegend gewandelt hat. Vorbei die Zeit der standardisierten Normallebensläufe, der vorhersagbaren Lebenswege, der vorgewärmten Fußstapfen, in die man einfach nur noch reintreten muss. Vorbei die Zeit der traditionellen Verlässlichkeiten, Vorgaben und Orientierungen, die einem sagen, was man zu denken, zu glauben, zu tun, zu hoffen, zu leben hat. Vorbei die Zeit, in der Geschlecht, Familienbande oder Klassen- und Schichtzugehörigkeiten das Schicksal des Lebens vorprogrammieren. Bildungsexpansion, technologischer Fortschritt, Auflösung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, allgemeine

Wohlstandssteigerung und gestiegener Lebensstandard brachten die „Freisetzung“ des Menschen aus vorherigen Festlegungen mit sich.

Das einzelne Leben wird zum individuelles Projekt

Im Übergang von linearen Normal- zu mehrdimensionalen Wahlbiografien wird der menschliche Lebenslauf zur komplexen Gestaltungsaufgabe, die vom Einzelnen subjektiv sinnvoll zu meistern ist. Buddha, Jesus oder Mohammed; Wohngemeinschaft, Lebensabschnittspartnerschaft oder Singlesein; Kinder, Karriere oder beides: Studium, Weiterbildung oder Jobben; Peru, Griechenland oder Altmühltal. Ein Wald der Optionen an allen Ecken und Enden. Quer durch alle Lebensbereiche gilt es Entscheidungs-, Abwägungs- und Orientierungsprozesse zu bewältigen und diese dann auch noch sinnvoll aufeinander abzustimmen: Bildungs- und Berufswege, Lebensformen, Beziehungsnetzwerke, politische, ethische und religiöse Orientierungen, Werte und Lebensprioritäten, Freizeitgestaltung, Sexualität, Engagement, Konsum, Lebensstil. Das Individuum tritt in den Fokus und hat die Frage zu beantworten, die sich vorher gar nicht stellte: Was und wer bin ich und will ich eigentlich sein? Für jede Entscheidung, die der Einzelne trifft, hat er nun auch selbst die Verantwortung





zu tragen und kann diese nicht länger auf Gott, die Eltern, die Gesellschaft oder sonst wen abschieben.

Die Ambivalenz der „neuen Freiheit“

Ja, es ist gut, dass es kein „Schicksal“ mehr sein muss, wie Leben verläuft! Welchen Beruf ich lerne, was mir durch meine Geschlechtszugehörigkeit eröffnet oder verschlossen bleibt, wo und wie und mit wem ich lebe, was ich glaube und denke und meine, ist mir heute nicht mehr in die Wiege, sondern in die eigenen Hände gelegt. Aber: Freiheit an sich macht den Menschen noch lange nicht frei. Freiheit verlangt nach Gestaltung, verlangt Entscheidungen, verlangt Selbstreflexivität, verlangt Sinngebungen. Freiheit ist auch und vor allem eine Aufgabe, eine Herausforderung, ein Risiko. Es klingt verheißungsvoll, das eigene Drehbuch schreiben zu dürfen, aber es wirft den Einzelnen auch auf sich selbst zurück, ist nicht nur Kür, sondern Pflicht und angesichts einer ständigen Zunahme der Möglichkeiten und gleichzeitiger Abnahme verlässlicher Bindungen und stabiler Koordinaten ein echtes Risiko. Das ist die Kehrseite der „neuen Freiheit“. Freiheit fordert – und nicht selten überfordert sie. Wir haben Weichen zu stellen (und dafür auch die Verantwortung zu tragen), die uns für die Zukunft binden. Die Angst, „falsche“ Entscheidungen zu treffen, das macht Stress. Das Wissen, sich mit jeder Entscheidung auch Türen zuzuschlagen, das strengt an – und nicht wenige legt es lahm. Und sie sehnen sich zurück nach den guten alten Sicherheiten, normativer Übersichtlichkeit, einfachen Antworten, klaren Deutungsmustern, dem eindeutigen Brief vom Himmel.

Entschieden leben

Meines Erachtens ist eine der großen Herausforderungen unserer durch Grenzenlosigkeit gekennzeichneten zeitgeschichtlichen Epoche die, entgegen allen Trends das „Grenzen ziehen“ wieder zu lernen. Entschieden leben – wissen, wofür man da sein will auf dieser Welt. Eigene Lebensprioritäten und Lebensziele setzen, Leben bewusst fokussieren und reduzieren, nicht alles wissen, haben, mitnehmen müssen. Grenzziehungen und Entscheidungen schaffen Persönlichkeiten, geben dem Leben Charakter, Profil, Konturen und Rückgrat. Erst im Entscheiden formt der Mensch seine eigene Person, seine einmalige Existenz, seinen Glauben, seine persönliche Geschichte.

Herausforderungen an die Jugendarbeit

Entscheidungsprozesse sind heute über die gesamte Lebensspanne hinweg zu bewältigen, konzentriert in zeitlicher und existentieller Dichte aber im jungen Erwachsenenalter. Hier gilt es, in den zentralen Bereichen des Lebens die komplexe Aufgabe der Eigenregie für einen persönlich sinnhaft erscheinenden Lebensentwurf zu übernehmen. Damit diese häufig als Achterbahn erlebten Prozesse gelingen und dem Einzelnen zur echten Chance für sein Leben werden, ist eine Jugend- und Gemeindearbeit, die bewusst und entschlossen nicht nur Kindern und Jugendlichen, sondern gerade auch jungen Erwachsenen mit ihren spezifischen Themen Raum gibt, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Formen können dabei vielgestaltig sein: Mentoring-Beziehungen, Seminarreihen, Coaching-Gruppen oder was auch immer. Leider reduzieren wir junge

Erwachsene nach wie vor vielfach auf ihre Funktion als Mitarbeitende. Die individuell zu lösenden Gestaltungsprozesse hat der Einzelne für sich selbst zu klären.

Ich wünsche mir Gemeinden und CVJMs, die junge Menschen unterstützen und begleiten,

- ▼ die Herausforderung „Lebensgestaltung“ aktiv anzupacken. Die Mut machen zur eigenen Entdeckungsreise, zum fröhlichen Suchen, Wagen und Aufbrechen, auch zum Hinfallen und Fehlermachen. Erst im Losgehen werden Geschichten geschrieben.
- ▼ sprachfähig zu werden im Blick auf den eigenen Glauben, auf eigene Meinungen. Die angstfreie Räume schaffen, offen und kritisch (hinter)fragen zu lassen, und so dem Einzelnen eigene Positionen schärfen und finden helfen.
- ▼ sich selbst auf die Spur zu kommen, eigene Fähigkeiten, Interessen, Persönlichkeitsmerkmale, Lebensprioritäten und Begrenzungen herauszufinden, die den eigenen Selbstwert, die eigene Selbstreflexion und das Wissen um die eigene Selbstwirksamkeit stärken.
- ▼ Gott als Wesen zu entdecken und zu begreifen, der sich keine Marionetten schafft, sondern kreative Gärtner, Lebensabenteurer, Händaus-dem-Schoß-Nehmer, Menschen mit Kopf, Herz, Willenskraft, Bauchgefühl, Fantasie, Kreativität und Verstand; der dem Menschen auf den unterschiedlichsten Lebenswegen, für die er sich entscheidet, seine Gegenwart nicht entzieht.

Anne Winter
Landesreferentin im ejw
für die Arbeit mit jungen Erwachsenen





Entscheidungen treffen

Unser Leben ist geprägt von Entscheidungen. Täglich müssen wir Tausende von Entscheidungen treffen, unser ganzes Leben hängt davon ab. Manche Entscheidungen haben eine große Tragweite, wie zum Beispiel welche Ausbildung man beginnt. Womit will ich die nächsten Jahre meines Lebens täglich meine Zeit verbringen? Aber auch banale Entscheidungen wie: Kaufe ich Cola oder Pepsi oder zieh ich heute ein rotes oder grünes T-Shirt an? Die meisten Entscheidungen über den Tag treffen wir routinemäßig, da sie von äußeren Faktoren wie Beruf, Schule, Wetter, Umgebung, etc. abhängen. Erst bei größeren Entscheidungen, die oft auch unser ganzes Leben betreffen, werden wir unsicher.

Aber was macht das Treffen von Entscheidungen überhaupt so schwierig? Zunächst einmal die Fülle von Angeboten. Unsere Welt hält alles für uns bereit, von Tausenden von Ausbildungsberufen bis zur Riesenauswahl an Lebensmitteln im Supermarkt. Schon einmal versucht einfach nur Ketchup zu kaufen? Ein Regal voll mit verschiedensten Sorten. Und jetzt, welche Sorte ist die beste für mich? Hier sehe ich die zweite große Schwierigkeit. Wir versuchen aus der Angebotsflut immer nur das Beste für uns zu suchen. Aber uns fehlt oft die Zeit, uns das nötige Fachwissen für unsere Auswahl anzueignen, wodurch wir immer wieder aufs Neue die Suche nach dem Besten für uns beginnen.

Wie können wir nun lernen, richtige Entscheidungen zu treffen? Wichtig ist das Treffen von Entscheidungen überhaupt. Wer nicht selbst eine Entscheidung trifft, lässt zu, dass andere für ihn entscheiden. Nimm dir Bedenkzeit, aber schiebe anstehende Entscheidungen nicht unnötig hinaus. Schau dir die Entscheidungsfrage genau an. Was sind die Vor- und Nachteile deiner Entscheidung? Mal dir einfach mal das Worst-Case-Szenario aus. Zu wissen, was schlimmstenfalls passieren kann, nimmt vielen Entscheidungsfragen schon den Wind aus den Segeln.

Beschäftige dich mit der Weisheit. Entscheidungen zu treffen bringt es ganz natürlich mit sich, dass du auch falsche Entscheidungen triffst. Das Problem ist aber nicht die Entscheidung getroffen zu haben, sondern nichts daraus zu lernen. Versuch, es beim nächsten Mal besser zu machen. Profitiere von der Weisheit anderer Leute. Rede mit vertrauten Menschen und profitiere von ihren Erfahrungen. Berate dich auch mit unabhängigen Menschen. Such dir die Menschen heraus, die sich trauen, dir auch unangenehme Dinge zu sagen. Wenn du nun eine Entscheidung getroffen hast, bleib nicht an ihr hängen. Steh zu deiner Entscheidung. Frag dich nicht ständig, ob die Entscheidung richtig war, sondern mach die nächsten Schritte auf dem Weg. Wenn du an der Weggabelung stehen bleibst, wirst du dein Ziel nie erreichen.

Über all den zu treffenden Entscheidungen aber steht die eine, wichtigste Entscheidung: Leben oder Tod? Die wohl wichtigste Entscheidung deines Lebens ist die Entscheidung für oder gegen Jesus. Jesus sagt, er ist DER Weg, der zum Vater im Himmel führt (Joh.14,6). Wenn du auf diesem Weg bleibst und dich Jesus anvertraust, können deine Entscheidungen immer nur relativ richtig oder relativ falsch sein. Wer sich im Glauben an den Gott, der Gutes mit uns vorhat, an Entscheidungen heranwagt, der weiß, dass er mit seinen menschlichen Entscheidungen weder das absolute Lebensglück gewinnen noch verlieren kann, denn das liegt alles in Gottes Händen. Das relativiert alle anderen Entscheidungen, gibt Frieden und nimmt die Entscheidungsangst.

Rede mit Gott, wenn du mit einer Entscheidung für dein Leben nicht sicher bist. Leg ihm deine Sorgen hin. Erzähl ihm, was dich damit beschäftigt, wovor du dich fürchtest. Bitte ihn um Weisheit, die richtige Entscheidung zu treffen (Jakobus 1,5). Hör auf sein Reden und denk daran: Oft ist die Antwort kein Donnerrollen, sondern ein Säuseln im Wind...!

Daniel Böttinger
CVJM Ellmendingen

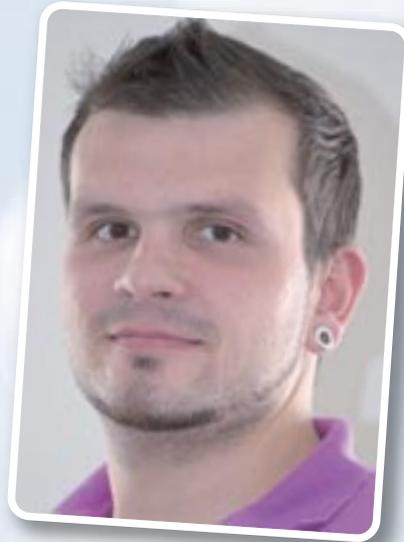


Meine Lebenswelt – oder sollte es bei mir eher heißen: Die Welt ist mein Leben?!

Mein Name ist Eva Herrmann, besser bekannt auch als Weltenbummlerin. Ich bin Studentin der Internationalen Sozialen Arbeit und Diakoniewissenschaft an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg und komme ursprünglich aus dem CVJM Wilferdingen. „Ursprünglich“ deshalb, weil ich inzwischen nicht mehr nur in einem Ortsverein zu Hause bin. CVJM heißt für mich jetzt, überall auf der Welt zu Hause zu sein, überall Familie zu haben.

Darum engagiere ich mich auch für die internationale Arbeit des CVJM Baden und darüber hinaus. Mir ist es zum einen nämlich sehr wichtig, dass wir im CVJM aus unserer „kleinen Box“ hinaus in die Welt schauen und darüber staunen können, was CVJM weltweit bedeutet. Zum anderen möchte ich mit meinem Leben und meiner Arbeit junge Menschen motivieren, aus ihrer „Komfortzone“ auszusteigen, Verantwortung zu übernehmen, an sich selbst zu glauben und das Leben in globaler Perspektive zu entdecken. Meines Erachtens lohnt es sich immer, in junge Menschen und deren Leben zu investieren. Denn: **Wir sind die Zukunft und gemeinsam können wir das Gesicht dieser Welt verändern.**

*Eva Herrmann
Deutsche S2C-Botschafterin
Mitglied im AK weltweit
des CVJM Baden*



In den letzten 5 Jahren hat sich mein Leben stark verändert. Ich habe meine sächsische Heimat Krauschwitz für ein FSJ verlassen, meine tolle Frau Kathy kennengelernt, wir haben geheiratet, unsere wunderbare Tochter Mia geschenkt bekommen und ein Haus gekauft.

Vor 3 ½ Jahren habe ich im CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“ angefangen zu arbeiten. Meine Frau und ich freuen uns, von Jesus geleitet und hierher berufen zu sein.

Meine Arbeitsstelle prägt mich und meine Familie auch privat, da die Mitarbeitergemeinschaft im Schloss viel mehr als nur Kollegen, nämlich gute Freunde und auch ein bisschen Familie sind. Wir unternehmen viel gemeinsam und sind für einander da. Es tut mir gut, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

In all diesen Veränderungen und Erfahrungen ist es für mich immer wieder wichtig geworden, dass ich Jesus nach dem Weg frage, den Er für mich vorbereitet hat. Nicht nur bei den großen Entscheidungen in meinem Leben, sondern auch bei alltäglichen Dingen. Ich finde es genial, dass Jesus jeden Tag mit mir durch den Alltag geht. Danke Jesus!

*Markus Peto
Technischer Leiter
im CVJM Lebenshaus
„Schloss Unteröwisheim“*

Mein Name ist Larissa. Ich bin 24 Jahre alt und Mitglied im CVJM Lohrbach. Dort bin ich schon seit vielen Jahren im Vorstandsteam. Seit meiner Konfizeit arbeite ich auch im Kindergottesdienst mit. Es macht mir viel Spaß, für Kinder und Jugendliche meine Freizeit zu investieren, auch wenn dies manchmal ganz schön stressig werden kann. (Aber das brauche ich CVJMern ja nicht zu erzählen, oder?!). Zurzeit laufen übrigens gerade die Vorbereitungen für die ökumenischen Kinderbibeltagen in unserem Ort.

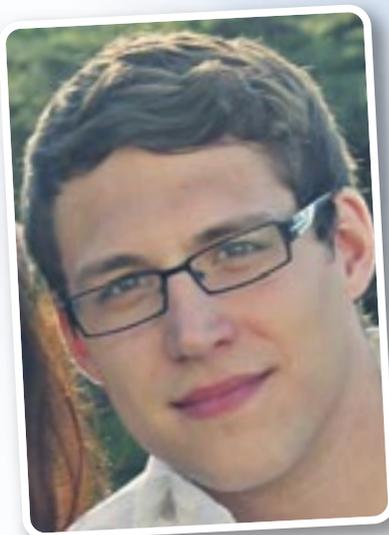
Wenn ich nicht gerade im Namen und Auftrag des CVJM unterwegs bin, treffe ich mich gerne mit Freunden, spiele Badminton oder genieße es, mal Zeit für mich zu haben. Seit fast eineinhalb Jahren arbeite ich als Medizinisch-Technische-Radiologie-Assistentin in einem netten Team. Der Umgang mit den Patienten macht mir Freude, obwohl ich dabei auch immer wieder viele schwere Schicksale hautnah miterlebe. Durch Schichtdienst und die oft wechselnden Arbeitszeiten ist es für mich manchmal eine ziemliche Herausforderung, Privates und Berufliches unter einen Hut zu kriegen; auch weil ich jemand bin, der nur schwer Nein sagen kann. Trotzdem versuche ich, möglichst viel Zeit mit Menschen zu verbringen, die mir wichtig sind, da ich durch meinen Beruf oft erfahren muss, wie kostbar diese meine Lebens-Zeit doch ist.

*Larissa Frey
CVJM Lohrbach*



Mein Name ist Jannik. Ich bin 21 Jahre alt, komme aus Münzesheim und studiere Steuer- und Wirtschaftsrecht. Später möchte ich als Betriebsprüfer, Steuerfahnder o.ä. arbeiten. Da es sich um ein duales Studium mit Praxisphasen im Finanzamt handelt, kann ich bereits jetzt viele praktische Erfahrungen sammeln. Bei meinem Job im Finanzamt bin ich ständig mit Ermessensentscheidungen konfrontiert und muss quasi über das Geld anderer Leute entscheiden (für die Vorurteilsbehafteten: Ja, Finanzbeamte arbeiten auch!). Ich versuche dabei immer, möglichst gerecht zu handeln, was sich aber in Anbetracht der vielen verschiedenen Menschen in unterschiedlichsten Verhältnissen häufig als sehr schwierig herausstellt. Gerade als Christ stehe ich daher oftmals vor großen Herausforderungen. Aber gerade das schürt auch meine Begeisterung für diesen Beruf.

Wenn ich nicht in der Hochschulpauke oder mich um Finanzen anderer Leute kümmere, bin ich sehr stark in der örtlichen Vereinsarbeit engagiert. Sei es im CVJM Münzesheim



oder im Jugendzentrum Pfiff – ich versuche überall meine Fähigkeiten und Gaben einzusetzen. Ich bin ein Mensch, der soviel wie möglich erleben möchte, sei es als Mitarbeiter auf Jugendfreizeiten, Abenteuercamps, aber auch beim Planen und Durchführen von Open Airs, Konzerten o.ä. Außerdem unternehme ich viel mit Freunden, gehe abends weg und möchte einfach so viel wie möglich vom Leben mitnehmen. Dabei halte ich viel auf christliche Werte wie Moral, Ehrlichkeit und Vertrauen.

Jannik Höpfinger
CVJM Münzesheim



Vereins- und Familiennachrichten

Beauftragung für internationale Arbeit im CVJM Baden

Seit Anfang Mai hat unsere Teamassistentin **Anne Scherle** einen 20%-Dienstauftrag für die internationale Arbeit im CVJM Baden. Durch Veränderungen in der Geschäftsstelle wurde dies möglich. Dieser Teilauftrag wird über Spenden finanziert.

Wir freuen uns sehr, dass Anne Scherle unseren „Arbeitskreis weltweit“, der seit her ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement getragen war, tatkräftig und kompetent unterstützt. Beim Wochenende des Hauptausschusses wurde Anne Scherle von Dieter Stöckle (Vorsitzender AK weltweit) und von Friedrich Bladt (Vorsitzender CVJM Baden) in ihren neuen Aufgabenbereich eingeführt und gesegnet.



Veränderungen in der Geschäftsstelle

Nach zwei Jahren als Mitarbeiterin für den Bereich Freizeiten und Zuschüsse hat **Candy Fritsch** eine neue berufliche Möglichkeit in der Nähe ihres Wohnortes bekommen und uns deshalb leider verlassen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Candy für ihr großes Engagement und ihre Verlässlichkeit und wünschen ihr an der neuen Stelle Gottes Segen.



Als Nachfolgerin von Candy Fritsch und für einige seitherigen Arbeitsbereiche von Anne Scherle konnten wir Mitte April ein uns „bekanntes Gesicht“ neu in unserem Team begrüßen.

Lydia Harm, unsere ehemalige Auszubildende in der Geschäftsstelle, ist nach einigen Jahren in der Ferne zurückgekehrt und wir freuen uns sehr, dass sie nahtlos wieder eingestiegen ist. Ganz herzlich willkommen Lydia und auf ein erneutes, gutes Miteinander!



Was erwarten junge Menschen in Afrika vom Leben?

„Passt auf, wo ihr hineintretet – das könnte ein ‘fliegendes Klo’ sein, naja, ihr wisst schon was!“, warnt uns Vuvuzela aus Kenia, als wir mit 20 jungen Leuten den Slum Matare in Nairobi besuchen. Anfang Februar haben nämlich Karolin Martin und ich die Möglichkeit, während des zweiten „**From Subject to Citizen**“ (S2C)-Trainings in Nairobi mit unseren afrikanischen Geschwistern durch diesen Slum zu gehen. Eine Erfahrung, die ich nicht so schnell vergessen werde!



Zur Erinnerung und Erklärung: S2C ist die dreijährige Leiterschaftsschulung der Africa Alliance of YMCAs (Allianz der afrikanischen CVJM), durch die das Potenzial junger Menschen und Perspektiven der Veränderung für ihre Zukunft entwickelt werden sollen. In Afrika hat das Konzept schon viel bewegt, und wir beide haben nun die Chance, als die ersten europäischen CVJMer an dieser Ausbildung teilzunehmen.

Mit gesenkten Köpfen laufen wir die Wege aus Müll entlang und springen immer wieder mal über den einen oder anderen Abwassergraben. Karo und ich sind still und lauschen aufmerksam den Gesprächen unserer S2C-Botschafter/innen aus ganz Afrika. Und dann die Frage: „Gibt es bei euch auch Slums?“ Die Antworten darauf sind ganz unterschiedlich:

„In Zimbabwe gibt es so was nicht.“

„Doch, wir haben einen, direkt am Meer.“ (Sierra Leone)

„Wir nennen sie Townships.“ (Südafrika)

„Ich bin in einer ähnlichen Gegend aufgewachsen.“ (Togo)

Erinnerungen werden wach; eine schwierige Zeit, ein langer Weg.

Menschen aus, die hier wohnen? Wie sieht ihre Zukunft aus? Welche Perspektiven haben sie? Durch diese Fragen werden wir alle wieder neu motiviert, weiterzuarbeiten, weiterzukämpfen. Jeder in dieser Gruppe hat seine ganz eigene Geschichte, seine ganz eigene Lebenswelt, aber dennoch verfolgt jeder das gleiche Ziel: eine Veränderung in Afrika, eine afrikanische Renaissance.



Was erwarten diese jungen, hoch motivierten Menschen in Afrika nun vom Leben? Was erwarten sie von sich selbst, aber auch von Afrika? Hier einige Stimmen dazu von S2C-Botschaftern:

„Außer, dass ich durch all meine Aktivitäten erfolgreich sein will, möchte ich eine Generation neuer Führungskräfte mit einer veränderten Mentalität erleben. Ich investiere mich in die jungen Menschen durch einschlägiges Wissen und Motivation bzw. Unterstützung.“
Majory (Zambia)

„Ich würde sagen, dass das Wichtigste für die afrikanische Jugend heutzutage der Wiederaufbau des Friedens ist. Ohne Frieden kann sich nichts entwickeln.“
Pappis (Senegal)

„Ich erwarte, dass niemand entmutigt wird durch seine aktuellen Lebensumstände. Hör nicht auf, bis du die Ziellinie

erreicht! Meine Investition wird in mich und in das Leben anderer sein – ein andauernder Prozess!“
Lola (Nigeria)

„Leute, wir sind die Zukunft! Wir müssen konstruktiv dafür kämpfen, dass die nächste Generation geschützt wird.“
Vuvuzela (Kenya)

„Da ich eine S2C-Botschafterin bin, erwarte ich von mir, dass ich eine Inspiration und ein Vorbild für andere Jugendliche in der Welt bin, besonders in den Bereichen der Leiterschaft und der Parteinahme für sie. Ich werde alles, was ich tue, mit Leidenschaft machen und mit dem Besten meiner Fähigkeiten und dazu jede Möglichkeit nutzen, die sich mir bietet.“
Ketty (Sambia)

Als wir da so durch den Slum in Matare laufen und all diese Aussagen hören, wird eines deutlich: Junge Menschen in Afrika wollen mehr! Mehr vom Leben. Das S2C-Programm hilft ihnen, an sich zu glauben und selbst die Veränderung zu sein. Die Lebenswelt junger Menschen in Afrika verändert sich in vielen Bereichen zum Positiven, jeden Tag ein Stück mehr. Wir sollten uns daher auf eine neue Generation von YMCAern einstellen, die weiß, was sie vom Leben will: Mehr!

P.S. Weitere Infos zum Thema S2C? Kontakt aufnehmen zu den S2C-Botschaftern aus ganz Afrika? Meldet euch direkt bei mir oder schaut vorbei:
www.s2c-blog.com

Eva Herrmann
Deutsche S2C-Botschafterin und Mitglied im AK weltweit des CVJM Baden



Am Ende des Besuches haben wir alle die gleichen Fragen im Kopf: Wie sieht eigentlich die Lebenswelt der jungen



Zentrale Lebenssthemen in den Blick bekommen

KULT – Kultur-Unterhaltung-Lebensfragen-Tiefgang

KULT ein Label für:

- ▼ vielseitige kulturelle Angebote
- ▼ kultige Treffen mit guter Unterhaltung
- ▼ das Anpacken von vertiefenden theologischen und gesellschaftskritischen Themen
- ▼ Vernetzung von jungen Leuten

Die Idee:

Wir wollten unseren jungen Erwachsenen im CVJM-Landesverband Baden eine Heimat geben und haben uns deshalb vor drei Jahren ausführlich mit dieser Zielgruppe auseinandergesetzt. So wurde durch intensives Nachforschen, Umfragen erstellen, Gespräche führen, Bücher auswerten, andere Konzepte anschauen usw. in einem 18plus-Initiativkreis die Idee von KULT geboren.

Wir stellten fest, dass es »den« jungen Erwachsenen nicht gibt und bei jedem Einzelnen das Lebensgefühl abhängig ist vom Ausbildungsstand, von der persönliche Entwicklung, vom Familienstand, vom Elternhaus... Es ist also eine sehr inhomogene Gruppe, die starken Veränderungsprozessen ausgesetzt ist. Jeder junge Erwachsene sucht und braucht etwas anderes.

Deshalb wollten wir KULT nochmals ein eigenes, ganz anderes Profil im Vergleich zu den bereits bestehenden Angeboten für junge Erwachsene geben. Es sollte also kein Gottesdienst und kein niederschwelliges Spaßangebot sein; beides hatten wir zu der Zeit schon.

KULT soll ein tiefgängiges Angebot sein, in dem zentrale Lebensfragen verbunden mit Kultur und Unterhaltung vorkommen.

Zentrale Lebenssthemen in diesem Alter sind unter anderem die Suche nach...

- ▼ dem Beruf, der passt,
- ▼ den eigenen Fähigkeiten,
- ▼ dem eigenen Lebensstil,
- ▼ den eigenen Werten,
- ▼ dem Ort, an dem ich leben will,
- ▼ nach tragenden Beziehungen,
- ▼ nach der eigenen Persönlichkeit,
- ▼ nach einem eigenen, tragfähigen Glauben.

Auf dieser Suche wollen wir mit KULT unseren jungen Erwachsenen helfen, Orientierung in der großen Vielfalt und den unzähligen Möglichkeiten der Lebensentwürfe zu bekommen.

Durchführung:

KULT gibt es seit dem 07. Oktober 2010 und es findet seither viermal im Jahr im CVJM-Waldheim in Karlsruhe donnerstags um 19.30 Uhr statt. Donnerstags, weil es an diesem Abend schon einige Junge-Erwachsenen-Kreise gibt und die meisten Leute unter der Woche mehr Zeit haben als am verplanten Wochenende. Die Abende sind ohne Aufwand, aber mit Stil! Es gibt ein Begrüßungsgetränk als Willkommensgruß, bei dem jeder Besucher persönlich von uns wahrgenommen wird. In einer lockeren Lounge-Atmosphäre, mit einer ungezwungenen Bestuhlung um kleine Bistrotische mit Knabberereien, können sich die Besucher wohlfühlen. Der Ablauf ist geprägt durch einen spielerischen Einstieg und ein Interview mit der Gastperson durch das Moderatorenteam, durch ein oder zwei Videoclips zum Thema oder zum Gast. Eventuell gibt es eine besondere Darbietung des Gastes (z. B. Poetry Slam usw.) oder einen Kurzvortrag zu einem Thema. In der Mitte gibt es einen Break von 20 Minuten, in dem Gespräche, Begegnungen, Rückfragen zum Gast, Essen, Trinken usw. stattfinden können und sollen. Dieser Break ist uns sehr wichtig, um Vernetzung unter den jungen Leuten zu fördern. Niemand geht nach Hause und niemand bleibt alleine. Hier können und dürfen auch neue Kontakte entstehen. Nach dem Break eröffnen wir einen offenen Aus-

tausch zwischen unserem Gast und den Besuchern des Abends, sodass sich ein Gespräch zum Thema oder auch zu ganz anderen Fragen der jungen Erwachsenen ergeben kann, immer mit dem Ziel, die zentralen Lebenssthemen der jungen Erwachsenen in den Blick zu bekommen.

Mit Luthers Abendsegen schließt der Abend ab und führt über in den geselligen Teil.

Bewusst verzichten wir bei KULT auf einen perfekt inszenierten Showabend, mit einem riesigen Aufwand und einem großen Mitarbeiterteam. An anderer Stelle haben wir das auch in unserem Landesverband schon. An dieser Stelle sollen die jungen Erwachsenen, die oft auch Mitarbeitende in unseren CVJM sind, ein vertiefendes Angebot für sich bekommen, ohne das Gefühl zu haben, wieder mal bespaßt worden zu sein. Wer mal in Karlsruhe bei KULT vorbeischauen möchte, ist herzlich willkommen.

Albrecht Röther
CVJM-Landessekretär



Dieser Artikel ist auch erschienen im
netzwerk 2/2012



Infos dazu gibt es auf
www.18plus.cvjmbaden.de
unter KULT



Wir laden dich herzlich ein, eine Woche mit anderen jungen Erwachsenen in Belchenhöfe zu verbringen und ganz nach deinem Geschmack dein persönliches Wochenprogramm zu gestalten. Du hast jeden Tag die Möglichkeit zwischen drei verschiedenen Angeboten. Es wird jeden Tag eine andere Wandertour angeboten. Du kannst dich auch für ein „Add On“-Angebot entscheiden, wie z.B. Rafting auf dem Altrhein, Mountainbiking, Segway-Tour, Hochseilgarten oder Coaster fahren in Todtnau... Oder du machst dir einfach 'nen Lauen und relaxt am Haus – mit Sonnenliege, einem guten Buch, einem Saunabesuch oder worauf immer du Lust hast. Kurzum, du gestaltest dir deinen Tag; denn Spaß ist, was du draus machst. An den Abenden werden wir dann immer gemeinsam miteinander gut essen, gemeinsam über Themen ins Gespräch kommen, die uns im Alltag und im Glauben beschäftigen, gemütlich die Füße hochlegen und den Tag am Lagerfeuer ausklingen lassen.
Infos bei Benjamin Seiler (benjamin.seiler@cvjmbaden.de)

Sei ein Teil davon!

Angebote und Freizeiten
für junge Erwachsene 2013
im CVJM Baden



Neu: Sponti Angebote
auf der Pinnwand unter
www.18plus.cvjmbaden.de

Sa. 13.07. Sommerparty in Graben-Neudorf
Sa. 26.10. Autokino auf dem Marienhof
Fr. 29.11. Wohnzimmerkonzert in Onkel
Toms Hütte in Königsbach



Tage für junge Leute

gemeinsam unterwegs

Aktiv-Relax Freizeit in Belchenhöfe

Zwischen Klettersteig und Liegestuhl

10.-16.08.

Männer-Wochenende U35plus

Den Feiertag genießen, ehrliche Gespräche, gutes Essen, viel Zeit mit- und füreinander in einer kultigen Hütte in Lindava in Tschechien, Prag unsicher machen, Spaß haben und dazu jede Menge neue Eindrücke. Anders gesagt: Ein Wochenende für Männer zum Auftanken. Bist du dabei? Dann komm mit, wenn wir Männer unter uns sein werden!
02.-06.10. nach Lindava in Tschechien
Infos bei Albrecht Röther



Ein WE mit
Männern unterwegs

Workcamps Marienhof



Gemeinsam etwas Sinnvolles tun

Auf dem Marienhof gemeinsam anpacken. Die Scheunen ausbauen, Sanitärtrakt und Küche einbauen, Wege anlegen, streichen, mähen uvm. stehen auf dem Programm der Workcamps in den Sommerferien. Abends werden wir am Lagerfeuer sitzen, Flammkuchen im Ofen backen, baden gehen, Volleyball spielen ... Urlaub ganz anderer Art: etwas Sinnvolles tun, Gemeinschaft erleben, geistlich auftanken, sich neu orientieren und zu sich selbst finden.

Bauwochenenden: (Jeweils Freitagnachmittags bis Samstag ca. 17.00 Uhr)
12.-13.07. | 19.-20.07. | 02.-03.08. | 27.-28.09. | 18.-19.10. | 15.-16.11.

Workcamps:
Sommerferien: Mi, 14. - Di, 20.08.
Sommerferien: Mo, 02. - Sa, 07.09.

Willst du dabei sein? Dann melde dich, bei welchem Workcamp oder Bauwochenende du dabei sein möchtest!

Auf www.cvjmbaden.de: weitere Bau-WE, Infobriefe und die Möglichkeit den Newsletter zu bestellen.

Infos bei Matthias Zeller und Daniel Armedigon
(daniel.armedigon@cvjmbaden.de)

Freiwilligendienst für junge Leute

zw. 18 und 25 Jahren im CVJM Baden!



FSJ (Freiwilliges soziales Jahr);
BFD (Bundesfreiwilligendienst);
Orientierungspraktikum und
Freiwilligendienste im Ausland
▼ In einer Lebensgemeinschaft
im CVJM-Lebenshaus „Schloss
Unterwiesheim“
▼ Sportmissionarisches Jahr „JUMP“

▼ Marienhof
▼ „Kinder- und Jungendarbeit“ in
verschiedenen Orts-CVJM und im
Landesverband
▼ Geschäftsstelle CVJM Baden
▼ Freiwilligendienste im Ausland
(z.B. Indien)

Beginn: Sept. 2013. Jetzt informieren & bewerben!

Matthias Zeller | Eisbrunnenstr. 1 | 77948 Friesenheim
Fon: 07821/99 5216 | matthias.zeller@cvjmbaden.de

Albrecht Röther | Ried 10 | 76689 Karlsdorf-Neuthard
Fon: 07251/3662153 | albrecht.roether@cvjmbaden.de

CVJM-Landesverband Baden e.V. | Mühlweg 10 |
76703 Kraichtal, Fon: 07251/98246-10 | www.cvjmbaden.de

Kontakte

www.18plus.cvjmbaden.de

Hallo,

hast du schon mal was von „Tage für junge Erwachsene – 18 plus“ gehört oder warst du sogar schon mal bei so einem Angebot dabei? Wenn nicht, dann kann ich vielleicht mit den nächsten Zeilen deine Neugier dafür wecken, und eventuell sehen wir uns ja dann bald mal bei der einen oder anderen der folgenden Veranstaltungen: Tipi-Zelt und Waldspeck bei minus 15°C, Wellness und Badespaß in Titisee-Neustadt, Gratwanderung, Spanferkelessen, Kanufahren, Flammkuchenessen mit Weinprobe, Auto kino, Wohnzimmerkonzert etc. Diese und weitere Angebote gibt es insgesamt 4- bis 5-mal im Jahr und sie sind für junge Leute im Alter von 18 bis ca. 38 Jahren gedacht. Junge Menschen können sich da mit anderen jungen Menschen treffen, sich kennenlernen, austauschen, gemeinsam etwas erleben, abschalten, auftanken, Neues erfahren und zusammen Spaß haben. Viele von ihnen sind in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert oder arbeiten in anderen Bereichen ehrenamtlich mit und sollen bei unseren Angeboten nun auch mal in den Genuss kommen, einfach nur nehmen zu dürfen, anstatt immer zu geben.

Immer, wenn ich persönlich zu einer 18plus Veranstaltung gehe, sind mir drei Punkte am wichtigsten:

1. Ich möchte mich mit anderen „Gleichaltrigen“ treffen, sie kennenlernen und etwas gemeinsam erleben.
2. Ich möchte durch eine gute Andacht oder ein cooles Thema Impulse für mein Leben mitnehmen.
3. Ich möchte einfach nur mal Teilnehmer sein und nix machen müssen, außer wozu ich Lust habe.



achtzehn + plus

Und warum setzte ich mich nun persönlich mit vollem Einsatz für die „Tage für junge Erwachsene“ ein? Ganz einfach, weil es mir eine Riesenfrequenz bereitet, mit anderen zusammen solche Tage auszudenken, vorzubereiten und zu ermöglichen. Auch ist mir die Vernetzung zwischen Menschen aus Nord, Ost, Süd, West wichtig sowie das Anliegen, dass wir uns füreinander interessieren und austauschen. Das Besondere an diesen Tagen sind nämlich die unterschiedlichen Begegnungen, gute Gespräche und das gemeinsame Erlebnis. Durch all das kann viel Neues entstehen. Mich persönlich beeindruckt es immer wieder, dass sich dies mehr und mehr herumspricht und junge Leute aus ganz Baden sich auf den Weg machen, um an so einem Tag mit dabei zu sein.



Na, vielleicht bist du jetzt neugierig geworden und hast Lust bekommen, zu dem nächsten „Tag für junge Erwachsene“ zu kommen. Vielleicht hast du aber auch gute Ideen und möchtest diese mit einbringen. Einmal im Jahr treffen sich interessierte und engagierte junge Menschen zusammen mit hauptamtlichen Mitarbeitern des CVJM Baden, um die „Tage für junge Erwachsene“ grob zu planen; Termine, Angebote und Orte werden festgelegt. Dabei ist es uns wichtig, dass wir je nach Möglichkeit die Angebote an verschiedenen Orten in ganz Baden und darüber hinaus stattfinden lassen. Wir überlegen uns außerdem immer wieder neue Dinge, die uns selber Spaß machen und die dann in der Gemeinschaft bestimmt noch viel lustiger sind.

Christine Pfau
CVJM Schwanau



Freundeskreis Belchenhöfe – neu aufgelegt

Ein neues Konzept rund um unser Haus in Belchenhöfe ist im Werden! In einem Perspektiven-Team wurde an der Entwicklung des geistlichen Profils von Belchenhöfe gearbeitet und die Ergebnisse werden jetzt schrittweise umgesetzt. Ein **Haus zum Perspektive gewinnen**, ein **Haus zum Durchatmen**, ein **Haus für junge Menschen**, ein **Haus christlicher Gastfreundschaft** und ein **Haus für die CVJM-Vereine** im Süden sind die Leitlinien für diese Veränderung. Sichtbares Zeichen dafür ist die Anstellung von Benjamin Seiler gemeinsam mit dem RV Markgräfler Land. Benjamin Seiler gestaltet u.a. die neu konzipierten Belchenhöfe-Wochenenden für unsere CVJM-Vereine.

Ein wesentliches Element der Unterstützung für die neue Ausrichtung ist die Gründung eines Freundeskreises. Dieser soll Menschen miteinander und mit denen im Haus Belchenhöfe vernetzen, die ihre persönliche und geistliche Entwicklung eng mit Belchenhöfe verbinden, die sich hinter die geistlichen Ziele dort stellen wollen, die sich für die Entwicklung der CVJM im Süden einsetzen wollen und die die Menschen in Belchenhöfe schätzen. Diese Vernetzung kann auf vielfältige Weise geschehen: Wir wollen regelmäßig gezielt informieren über den Fortgang des Prozesses, über die Situation im und um das Haus, wir wollen zur Diskussion anregen, zur Mitarbeit und zu Gebet einladen.

Einen solchen Veränderungsprozess erfolgreich zu gestalten ist keine leichte Aufgabe. Es bedarf immer wieder der kritischen Reflexion der Planungen und



Belchenhöfe

des Erreichten sowie sicher gelegentlich einiger Anpassungen und Ergänzungen. Wir wollen die Freunde von Belchenhöfe mitnehmen auf diese Reise. Wir wollen sie vom Ziel begeistern und brauchen für unterwegs ihre Unterstützung, aber auch die konstruktive Begleitung und das Mitdenken.

Vielen geht es vielleicht so wie mir: Meine ersten Erfahrungen in und mit Belchenhöfe machte ich auf einem Jungscharleiter-Lehrgang und noch viele prägende Erlebnisse dort folgten dann. Immer, wenn ich nach Belchenhöfe komme, ist es darum auch ein bisschen so, wie wenn ich nach Hause komme.

Wir werden in der kommenden Zeit an vielen Stellen zum Belchenhöfe-Freundeskreis einladen. Wer jetzt schon Lust verspürt, dabei zu sein, darf das gerne der Geschäftsstelle (info@cvjmbaden.de) oder mir (ekkehard.roth@web.de, 07247/1290) mitteilen.

*Ekkehard Roth
CVJM Liedolsheim*

Zum allerersten Mal findet am **21.07.2013 ein Freundestag in Belchenhöfe** statt, der sich dann in den nächsten Jahren fortsetzen soll. Eingeladen sind alle unsere haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im CVJM Baden, Freunde des Hauses und alle Interessierten darüber hinaus. Beginnen wollen wir um 11 Uhr in der evangelischen Kirche in Neuenweg mit einem Festgottesdienst und werden daran anschließend den Tag gemeinsam in unserer Freizeit- und Jugendbildungsstätte im schönen Südschwarzwald verbringen. Dort werden wir viel Zeit haben, einander zu begegnen, Informationen rund um die Arbeit in Belchenhöfe auszutauschen, und natürlich wird auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt sein.

Unsere Hausleiter Ute & Walter Vollmer und unser neuer CVJM-Sekretär in Belchenhöfe Benjamin Seiler freuen sich besonders auf euer Kommen.

Freundestag am 23. Juni

An diesem Tag feiert der Freundeskreis des CVJM-Lebenshauses ein großes Fest im „Schloss Unteröwisheim“. Wir sehen diesen Tag als eine gute Möglichkeit, Menschen zu treffen, die sich mit der CVJM-Lebenshaus-Arbeit und dem CVJM Baden verbunden wissen. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Mittagessen um 12 Uhr. Von 12:30 bis 14:00 Uhr gibt es tolle Angebote für Kinder und Jugendliche, sowie Schlossführungen und informative Stände. Um 14 Uhr beginnt der Festgottesdienst, bei dem Matthias Büchle predigen wird, Informationen aus der CVJM-Lebenshaus weitergegeben werden und sich das neue Jahresteam vorstellen wird. Parallel findet ein tolles



Kinderprogramm statt. Im Anschluss ist Zeit für Gespräche, Führungen durchs Schloss, Kaffee und Hefezopf und vieles mehr. Ein Tag für die ganze Familie.

LEBENS  **HAUS**

Ich erlebe so unglaublich viel Gutes

Das erfüllt mich, macht mich froh und dankbar. Aber es gibt auch dieses: Eine Jungscharmitarbeiterin bereitet sich liebevoll für ihre Gruppe vor; sie schneidet sich seit Jahren die Zeit aus den Rippen, um für die Kinder da zu sein. Erwartungsvoll geht sie in ihre Gruppe – und dann kommt nur ein Kind.

Immer wieder treffe ich Menschen, die sich für andere Menschen investieren wollen, und denen es wichtig ist, das Evangelium weiterzugeben; die sich hineinhängen und manchmal fast alleine weitermachen, obwohl andere schon längst aufgegeben haben.

Doch ich treffe auch andere, denen es egal zu sein scheint, was in ihrem Dorf und in unserem Land passiert, was man von Kindern und Jugendlichen verlangt, wie ihnen die Zeit geraubt wird, wie der Druck auf Familien stetig wächst. Mich macht das traurig, diese Not zu sehen. Mich macht es gleichzeitig traurig zu sehen, wie wenige aufstehen, wie wenige sich für eine andere Gesellschaft und eine andere Welt einsetzen.

Seit einiger Zeit denke ich daran an ein Treffen der Sehnsuchtsvollen nach: Menschen, die zusammenkommen aus dem ganzen Land, um miteinander zuallererst die Not zu teilen, die wir sehen, und um miteinander zu weinen über unsere Dörfer und Städte und ihre Einwohner; die gemeinsame Lasten teilen, vor Gott bringen – wehklagen; die miteinander den Schmerz teilen, dass die gute Botschaft des Evangeliums nicht gehört werden will; die ihre Traurigkeit teilen, dass vor Ort in den Gemeinden und im CVJM oft die Lähmung dominiert und die kleinbürgerliche Satttheit uns abstupft gegenüber dem „verlorenen“ Nachbarn nebenan. Ein Treffen der Sehnsuchtsvollen? Noch ein Termin in meinem und in deinem Kalender?! Ich zögere. Ob denn wohl jemand käme, der mit mir am Kreuz weinen würde?

Matthias Zeller, CVJM-Regionalsekretär und Leiter Marienhof



Worauf's ankommt

Ich sitze beim BISS im Schlosskeller und höre meinen Kollegen zu. Manchmal kann ich gar nicht schnell genug mitschreiben. Nach langem Vorbereiten bringen wir hier die Gedanken auf den Punkt; jeder auf seine Weise, mit seiner Geschichte im Hintergrund. Was uns verbindet, ist Jesus. Auf ihn kommt es uns an. Darauf, mehr und mehr zu entdecken, wer er ist. Mit Hilfe der Bibel, des Heiligen Geistes, der Erfahrungen des anderen. Mir kommt es für meine Jesus-Nachfolge darauf an, von ihm selbst zu lernen. Da bin ich gerade dabei: Neudurchzubuchstabieren, was es bedeutet, im Sinne Jesu loszulassen, zu dienen, gehorsam und in enger Verbindung mit Gott zu sein.

Zu der Frage, wofür mein Herz schlägt, gehört für mich auch die Frage, wofür Gottes Herz schlägt. Da gilt es erst mal hinzuhören. Das kann ich auch bei Maria lernen. Und dann beherzt loslegen – wie Martha. Anpacken, Neues wagen, die Veränderung sein, die ich mir für diese Welt wünsche. Welch ein Segen, da im CVJM gemeinsam unterwegs zu sein!

Wofür schlägt dein Herz?
Worauf kommt's dir an in deiner Nachfolge?

*Sybille Wüst
CVJM-Sekretärin im CVJM Baden*

Prägende Erfahrungen

Ende April erlebten wir mit dem Hauptausschuss des CVJM Baden ein sehr gutes, geistlich geprägtes Wochenende in Belchenhöfe. Wir beschäftigten uns intensiv mit dem Thema FRESH-X und überlegten, welche neuen Formen von Kirche und CVJM für unsere sich verändernde Gesellschaft nötig sind.

Neben den Mitgliedern des Hauptausschusses waren auch Familienangehörige eingeladen. Sehr erfrischend waren die vielen Kinder in verschiedenen Altersstufen. Sie erinnerten mich an vergangene Jahre, als meine eigenen Kinder noch mit dabei waren. Mittlerweile haben sie das Alter „18plus“ erreicht und sind seit kurzem von zu Hause ausgezogen. Der Übergang in die Selbstständigkeit wird ihnen durch ein Netzwerk von Menschen erleichtert, die sie in den vergangenen Jahren an verschiedenen Stellen im CVJM kennenlernten. Sei es bei einer Pilgerreise, an Familienwochenenden in Belchenhöfe oder im Schloss, beim Badentreff oder auf dem MAXX-Camp – immer wieder entstanden Beziehungen oder sogar Freundschaften.

Als Vater bin ich sehr dankbar, dass diese wertvollen Zeiten meine Kinder so positiv und nachhaltig geprägt haben. Solche guten Erfahrungen wünsche ich allen Eltern und ihren Kindern ebenfalls.

*Friedrich Bladt
Vorsitzender CVJM Baden*



Gebets- anliegen

In diesem Heft ist unser Anliegen in puncto Gebet einmal etwas anders. Natürlich könnten wir hier einzelne Personen, Themen und Veranstaltungen nennen, die uns aktuell besonders am Herzen liegen.

Eine spannende Frage ist aber auch: „Wen oder was legt Gott dir aufs Herz, wenn du diese Streiflichter liest oder allgemein an den CVJM denkst?“

Ein paar Ideen dazu:

Dein Ortsverein

Für wen aus deinem CVJM/Kirchengemeinde magst du beten? Welches Thema, das in deinem Verein vielleicht gerade brennt, kann Gebet gebrauchen?

Dein Regionalverband

Legt dir Gott einen anderen Verein in deinem RV aufs Herz? Wenn du durch einen Ort fährst, in dem es einen CVJM gibt, segne die Geschwister dort.

Dein Landesverband

Schau mal auf unserer neuen Homepage vorbei oder frag einen von uns Hauptamtlichen, wo du uns durch Gebet unterstützen kannst.

CVJM Deutschland & weltweit

Ideen, wofür du beten kannst, gibt's hier: www.cvjm.de & www.ymca.int

Übers Dreieck hinaus

Welche Organisation, die sich für Familie, Mensch und unseren Planeten Erde einsetzt, legt Gott dir aufs Herz?

Lies mit Gott gemeinsam deine Tageszeitung oder die online-Nachrichten. Was regt dich auf, freut dich, macht dir Angst, welche Not berührt dich? Dafür lohnt es sich doch bestimmt auch zu beten.

Wenn du das nächste Mal zum Bäcker oder einfach nur so spazieren gehst, bete für die Leute, die in deinem Ort wohnen und arbeiten. Für deine Nachbarn, den Bürgermeister, die Erzieherinnen, den Postboten...

Hängt eine Deutschlandkarte in euer Vereinsheim und markiert die Orte mit Stecknadeln, für die ihr betet!

Wir wünschen dir gute Gespräche mit Gott!

Spendenstand zum 30. April 2013



Landesjugendarbeit | Eingegangene Spenden: 30.668 € | Spendenziel: 169.000 €

19%

Lebenshaus | Eingegangene Spenden: 36.614 € | Spendenziel: 180.000 €

20%

Belchenhöfe | Eingegangene Spenden: 2.927 € | Spendenziel: 36.000 €

8%

Marienhof | Eingegangene Spenden: 9.052 € | Spendenziel: 45.000 €

20%

Weltweit | Eingegangene Spenden: 24.005 € | Spendenziel: 66.000 €

36%

Streiflichter | Eingegangene Spenden: 16.081 € | Spendenziel: 20.000 €

5%

Freunde – ein Wunder!

Manchmal kommt es dicke. Vielleicht kennt ihr das. Da geht aber auch alles in die Hose... Das Auto versagt auf einmal seinen Dienst, man bekommt eine heftige Grippe und der Kater wird einem obendrein auch noch geklaut. Dann sitzt man erst mal da und betet für ein oder gleich mehrere Wunder. Sicher, die Welt geht von alledem nicht unter, und trotzdem ist man „down“ – vor allem, wenn das Wunder nicht kommt! Gerade in solchen Zeiten sind Freunde wichtig... die trösten, sich kümmern und aus-helfen. Je mehr ich darüber nachdenke, umso klarer wird mir, dass sie das eigentliche Wunder sind und man seine Last nicht alleine tragen muss. Freunde – so hat Jesus auch seine Jünger bezeichnet. Das gilt auch uns – ist das nicht an sich ein Wunder? Wenn ich über Wunder nachdenke, dann haben wir die im Kleinen und Großen auch im Landesverband in den letzten Jahren immer wieder erlebt. Vieles haben wir neu begonnen und mutig gewagt. Nicht, weil wir so viel Geld auf der „hohen Kante“ hatten, sondern weil wir in alle dem ein Rufen Gottes gespürt haben. Und dann kamen die kleinen Wunder, die uns manches finanziell ermöglichten.

Auch für 2013 haben wir einen gewagten Haushalt beschlossen. Wunder kann man schlecht einkalkulieren, und deshalb steht unter dem Wirtschaftsplan eine tiefrote Summe mit einem hässlichen Minus von 59.000 Euro nach Auflösung vieler Rücklagen.

Diesen Weg haben wir gemeinsam mit großer Einmütigkeit auf unserer Delegiertenversammlung in Königsbach beschlossen. Allen war dabei klar: Wir brauchen finanziell wieder ein kleines (oder größeres) Wunder. Doch halt – sind nicht vielleicht unsere Freunde das Wunder? Menschen, die unsere Arbeit mit ihren Spenden tragen? Menschen, die all das möglich machen, was wir als kleiner Verband bewegen dürfen? Schon in den ersten Monaten des Jahres haben diese Freunde eine beachtliche Summe zusammengetragen. Über alle Bereiche gerechnet, bewegen wir uns damit über dem Vorjahresniveau (zum 30.04.2013 ca. + 14%); im Bereich unserer Weltweit-Arbeit sogar deutlich darüber. Darüber freuen wir uns sehr. Und trotzdem bleibt natürlich die Spannung, ob alles zusammenkommt was wir in diesem Jahr benötigen. Da ist noch ein ganz schönes Stück zu gehen!

Wunder sind nicht verfügbar. Sie sind Geschenke und liegen in Gottes Hand. Umso dankbarer sind wir für die Menschen, die uns treu im Gebet tragen, uns gut zureden, praktisch mit anpacken oder einfach durch ihr Geld unterstützen. Dieses Jahr bleibt spannend! Ob noch das ein oder andere Wunder geschieht? Oder ob vielleicht noch der ein oder andere Freund hinzukommt? Vielen Dank schon jetzt für all eure Unterstützung.

Robin Zapf, Geschäftsführer
Stefan Pailer, Schatzmeister

Wer, wo, was, wann, warum?

Termine



Juni

- 14.-16. LaJuLa – Landes-Jungschar-Lager
- 15.-21. Gleitschirmsafari
- 16. Hofzeit – Gebetsabend auf dem Marienhof
- 19. LeGo Lebenshausgottesdienst
- 21. Männervesper
- 22. Worship-night Marienhof
- 23. Freundestag im Schloss
- 23. Impulse / Togo Jugo

Juli

- 05.-07. Badentreff
- 11.-14. Männer-Alpenwochenende
- 11.-15. Einkehrtage für Ältere
- 12.-14. Vater-Sohn-Wochenende
- 13. Tage für junge Erwachsene
- 20. Netzwerktag Jugendkirche Ortenau
- 21. GOLDEN HARPS Gospel Choir
- 21. Freundestag Belchenhöfe
- 25. Frauentag im „Schloss“
- 25.-03.08. MAXX-Camp
- 26. open air Konzert im Schloss
- 27. Schick deinen Song zum Himmel
- 28. Sendungsgottesdienst Jahresteam
- 29.-02.08. Arbeitseinsatz im Schloss
- 31. Kreativ-Vormittag im „Schloss“

August

- 04.-10. European YMCA-Festival Prag
- 07.-15. lifecamp (TEN SING)
- 10.-16. Aktiv-Relax Freizeit in Belchenhöfe
- 12.-17. Workcamp 2 Marienhof
- 17.-24. Baumhauscamp
- 22.-31. Abenteuercamp für Jungs
- 22.-31. Abenteuercamp für Mädchen
- 24.-30. Gleitschirmfreizeit
- 24.-07.09. Sommerfreizeit in der Provence

September

- 01.-06. Alpintour
- 02.-07. Workcamp 3 Marienhof
- 15. SOS-Jugendgottesdienst
- 18. Einführungsgottesdienst Jahresteam
- 22. Café Lebenshaus
- 26. KULT
- 27.-29. YOUVENT in der Ortenau
- 27.-29. Frauen-Verwöhnwochenende

Oktober

- 02.-06. Männer-Wochendende U35plus

SUMMIT 2013
Leiterschaftstage des CVJM Baden

vom **22.-24. November**
Innovationswerkstatt und Leiterschaftstage des CVJM Baden
Motivation, Inspiration, Transformation – das ist Ziel und Inhalt unseres Angebots für Mitarbeitende und Leitungsverantwortliche im CVJM Baden.

Workcamps
12.-17. August 2013
02.-07. September 2013

YOUVENT
27.-29.09.2013
KEHL
Evangelischen Jugend in Baden

YouVent... das heißt:
Musik, Aktion, Gottesdienste und mehr. Von Freitag Abend bis Sonntag Mittag, **27.-29. September 2013**, treffen sich Jugendliche ab 13 Jahren aus Gemeinden, Konfigruppen und Verbänden.

Neu:
Jede Woche „Impuls zum Wochenspruch“ auf unserer Homepage unter www.cvjmbaden.de

DER ANDERE KELLER
DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

Weingarten, evang. Gemeindezentrum, Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung: ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

Samstag 12. Oktober 2013
Von Bach bis Kandert
Unglaubliches mit Marimbaphon, Percusion und Piano mit **Helmut und Christine Kandert**

achtzehn+plus Nähere Infos: www.18plus.cvjmbaden.de

Tage für junge Erwachsene
am **13. Juli 2013**
im Plätzle in **Graben-Neudorf**

KULT
Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen - Tiefgang
am **26. September 2013** um 19.30 Uhr
im **CVJM-Waldheim** in Karlsruhe
mit **David Atkinson** von Open Doors

YMCA EUROPE FESTIVAL
04.-10. August 2013 in Prag

Aktiv-Relax-Freizeit
vom **10.-16. August 2013** in **Belchenhöfe**

Geistliche Lieder & säkulare Pop-Songs
Neues Liederbuch für die Jugend- und Gemeindearbeit ab September 2013



BRÜCKEN und BARRIEREN
Jugendliche auf dem Weg in die Evangelische Jugendarbeit

Evangelische Jugendstudie erschienen
Der Fokus der Publikation liegt auf dem Übergang der Jugendlichen von der Konfirmanden hin zur Jugendarbeit und somit auf der Frage, wie man diese erreichen kann.

Arbeitseinsatz im Schloss
29. Juli bis 2. August 2013
In dieser Zeit werden wir uns intensiv für die Erhaltung des Schlosses einsetzen und dabei den unterschiedlichsten Arbeiten (Handwerk, Reinigung, Garten, etc.) nachgehen. Start ist morgens jeweils um 8 Uhr mit dem Morgenlob! Wir freuen uns über alle, die uns helfen können.

E7776

Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim



Badentreff

05.-07. Juli 13
Karlsdorf-
Neuthard

alles außerordentlich

Aktuelle Infos unter
www.badentreff.cvjmbaden.de

Freitag 05. Juli

- 16:00 **Ankunft** auf dem Camp
- 18.45 **Homegroupleitertreffen**
- 20.00 **Alles, außer ordentlich**
Ein Abend über das ganze normale Leben. Zwischen Chaos und Durcheinander, zwischen Montag und Sonntag, zwischen Eltern und Schule und Freunden und dir selbst.
- 22.30 **Moonlight-Events** mit Moonshinevolleyball, Bistro und mehr

Samstag 06. Juli

- 08.00 **Bibellesen** in Homegroups
- 09.15 **Alles außerordentlich**
Eine Geschichte. Verrückt. Anders. Ein Mann. Provokant, revolutionär. Außerordentlich. Jesus.
- 14.30 **Seminare, Workshops, Chatrooms & Aktionen**
- 17.00 **Badentreff in Aktion**
- 20.00 **ALLES außerordentlich – mit Mr. Joy**
Packend und herausfordernd. Nicht halbherzig, sondern kompromisslos. Es geht um uns, um mich, um dich. Es geht um ALLES.
- 21.45 **Praisetime & Gebet**

Sonntag 07. Juli

- 08.00 **Bibellesen** in Homegroups
- 09.30 **alles Außerordentliche**
Mit beiden Beinen in dieser Welt. Und doch ziemlich anders. Auf dem Weg in die Welt. Wir sind gesandt. Als Außerordentliche.
- 12.00 **Mittagessen**

